

Naturheilkundliches Behandlungskonzept beim Fibromyalgie-Syndrom

Mittlerweile leiden ca. 3 Millionen Deutsche unter unerklärlichen heftigen Schmerzen an bestimmten Stellen über den ganzen Körper verteilt. Die Diagnose Fibromyalgie wird immer häufiger gestellt. Die Ursache gilt noch als unklar, doch was steckt dahinter?

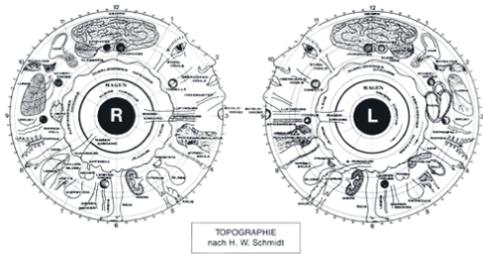
Das Erkrankungsbild des Fibromyalgiesyndroms ist sehr facettenreich und vielschichtig. Körper und Seele sind gleichermaßen betroffen und zeigen, dass ein Überforderungssyndrom auf allen Ebenen vorliegt.

Gerade die Vielschichtigkeit der Symptome wie Schmerz, Müdigkeit, Depression, Magen-Darm-Probleme und viele weitere machen es der Schulmedizin so schwer, eine Ursache, geschweige denn ein Medikament zu finden.

In der Naturheilkunde oder ganzheitlichen Medizin sieht man den Patienten in seiner Krankheitsgeschichte ganz individuell. Erst die Vielschichtigkeit prägt das Individuum.

Man geht davon aus, dass mehrere Entstehungsursachen gleichzeitig zum Fibromyalgie-Syndrom führen.

Über die Diagnosemöglichkeiten, die im Folgenden besprochen werden, entwickelt sich durch die genau analysierten Befunde der für den jeweiligen Patienten ganz individuell zugeschnittene Therapieansatz.



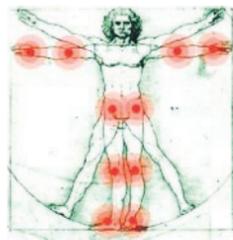
1. Die Irisdiagnose und Antlitzdiagnose in Kombination geben einen guten Einblick in die Konstitution des Menschen. Alles, was sich im körperlichen oder im seelischen Bereich ereignet, spiegelt der Körper im Außen. Man erkennt nicht nur akute, sondern vor allem chronische Schwachstellen, die es gilt zu unterstützen. Es geht weniger um einzelne Erkrankungen, als um funktionelle Schwächen. So muss bei einem Patienten mehr das Verdauungssystem unterstützt werden, beim anderen aber mehr das Nierensystem. Diese Einstiegsdiagnose liefert neben der Anamnese erste wichtige Informationen, wo die Therapie hinführt.



2. Untersuchung auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten

Neben der typischen Form von Nahrungsmittelallergie, man spricht von einer so genannten Sofortallergie Typ I, gibt es auch

Nahrungsmittelallergien, die nicht einfach zu erkennen sind. Sie werden daher „maskierte“ Allergien genannt. Immunologisch werden sie über das Immunglobulin G4 oder über bestimmte spezialisierte Abwehrzellen im Körper vermittelt. Nach neueren Untersuchungen scheinen mehr als 50 % der Betroffenen von einer Ernährungsumstellung zu profitieren, die unverträgliche Nahrungsmittel vermeidet. Diese Parameter werden im Blut bestimmt.



3. Glutenunverträglichkeit

Gemeint ist hier nicht das klinische Bild der Zöliakie oder Sprue mit Durchfällen und Veränderungen in der Darmschleimhaut. Die Unverträglichkeit auf das Klebereiweiß Gluten (vorkommend in Getreide wie Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Dinkel) äußert sich in vielerlei Symptomen wie Blähungen, Darmkrämpfen, Müdigkeit, Konzentrationschwäche, Muskelschmerzen, Depressionen und vielem mehr.

Wenn in der Stuhluntersuchung bestimmte Antikörper gegen Gluten festgestellt werden, kann eine Auslassdiät eine deutliche Linderung der Symptome bewirken.

4. Stuhluntersuchungen geben des weiteren Aufschluss über die Zusammensetzung der Darmflora und eine eventuelle Pilzbesiedelung.

Wie mittlerweile anerkannt, sitzt ein wichtiger Teil des Immunsystems im Darm und ist in seiner Funktion abhängig von einer harmonischen Besiedelung an Darmbakterien. Die Guten sollten aufgefüllt werden und die Schädlichen eliminiert werden. Ganz wichtig ist es, einen diagnostizierten Pilzbefall richtig zu behandeln, da sich hierdurch viele Symptome im Körper manifestieren können.



5. Belastung mit Schwermetallen

Besonders Amalgam wird in der Entstehung der Fibromyalgie diskutiert. Ob eine Amalgambelastung besteht, kann man entweder durch einen Provokationstest herausfinden oder durch eine Biofunktionsdiagnose (siehe nächster Punkt).

Quecksilber ist die drittgiftigste Substanz in der Chemie und man sollte gut Nutzen und

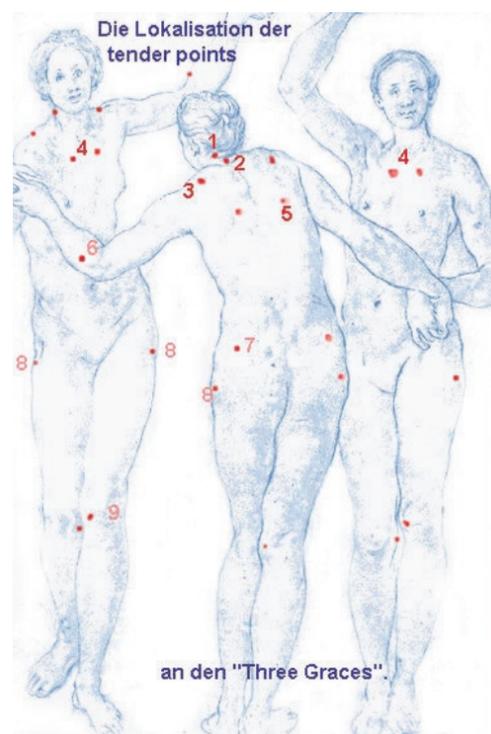
Schaden abwägen. Wenn Amalgam entfernt wird, muss aber auf eine richtige Ausleitung geachtet werden, da man sonst die Probleme nur noch verstärken würde.

6. Biofunktionsdiagnose

Bei der so genannten BFD geht es um die Messung des Hautwiderstandes an den Anfangs- und Endpunkten der Akupunkturmeridiane. Der Widerstand an den Punkten ändert sich sofort, wenn der Körper mit einer Stressauslösenden Substanz (z.B. Amalgam) in Berührung kommt und gleicht wieder aus, wenn das richtige Medikament getestet wird.

Dadurch können Aussagen über die jeweiligen Meridiane und die zugehörigen Organe gemacht werden, was im Körper Stress auslöst und welches Medikament hilft.

Ein ganz wichtiges Ziel ist, das für den jeweiligen Patienten individuelle Entgiftungskonzept herauszufinden.



7. Das Psychosoziale Umfeld

Fibromyalgiepatienten sind häufig mehreren Belastungen in ihrem Umfeld ausgesetzt, die einen unheimlichen Stress verursachen bis zur letztendlichen Kapitulation. Hier ist es wichtig, mit dem Patienten sein Umfeld genau zu untersuchen, um festzustellen, welche Situation oder Verhaltensweise veränderbar ist. In Psycho- oder Verhaltenstherapeutischen Sitzungen lässt sich dort etwas aufarbeiten.

Auch Familienaufstellungen haben schon einiges lösen können. Um den Weg zu unterstützen, können Bachblüten gegeben werden.

Das Therapiekonzept richtet sich also nach dem individuellen Befund und setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Die Naturheilkunde bietet eine ganze Palette an Therapiemöglichkeiten, um eine Fibromyalgie zu lindern oder auch ganz zu lösen, wenn die Ursachen gefunden und behandelt werden können.

„Schmerz ist der Schrei des Gewebes nach fließender Energie“

Diesen Satz prägte der Gelbe Kaiser aus China mit seinen Ärzten vor über 3000 Jahren und

hat heute noch genauso Gültigkeit. Bei der Fibromyalgie geht es um die Muskelansätze, die vorwiegend betroffen sind. Hier finden wir eine Minderdurchblutung sowie die Ablagerung von Säuren in Form von Schlacken. Das macht das Gewebe hart und angespannt und löst so Schmerzen aus. Dazu kommen noch kleinere lokale Entzündungen, die das Ganze verstärken. Durch Automechanismen, wo sich der Körper quasi gegen sich selbst richtet, kommt es immer wieder zu diesen Ablagerungen an den Sehnenansätzen. Doch warum? Der Körper hat die Tendenz aggressive Säuren möglichst von lebensbedrohlichen Stellen wie Blut oder Organen fernzuhalten und ins Bindegewebe zwischen zu lagern. Bei der Fibromyalgie ist diese Tendenz verstärkt und es kommt zu einer Autoaggression. Der Körper schafft es auch nicht mehr die Depots immer wieder zu leeren. Bei der Behandlung gilt es diesen Teufelkreis zu durchbrechen. Oberste Devise ist die Entgiftung und die Entsäuerung. Stellt man sich den Körper als Fass vor, das sich durch Giftstoffe und Belastungen immer weiter anfüllt (s.Bild), so ist es wichtig das Ventil zu öffnen um einiges wieder abzulassen. Mit zunehmender Entgiftung und Ausleitung geht es dem Körper spürbar besser.

Weitere Behandlungsmöglichkeiten sind:

Mit Eigenblut erzielt man zum einen Regulation des Immunsystems zum anderen eine so genannte Umstimmung im Körper. Aus der Vene wird etwas Blut entnommen mit ho-



möopathischen Mitteln versetzt und in den Muskel zurückgespritzt. Der Körper denkt zuerst an einen Fremdstoff und bildet Abwehrstoffe. Im nächsten Augenblick erkennt er sich aber selbst und kann über eine erneute Verstoffwechslung neue Strategien entwickeln.



An Arzneimitteln kommen orthomolekulare Substanzen (Vitamine, Spurenelemente) zum Einsatz, die entzündungshemmend und muskelkrampflösend sind: Vitamin C, E, B-Vitamine, Selen, Magnesium, Kalium etc.

Chinin aus Chinarinde wirkt muskelentspannend. Hypericum (Johanniskraut) kann den Serotoninmangel („Glückshormon“) günstig beeinflussen. Dies sind nur ein paar Beispiele. Hier sollte ein kurzer Einblick in die naturheilkundliche Behandlungsstrategie gegeben werden, der aber keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Wichtig ist, den individuellen Behandlungsplan zusammenzustellen.

Heilpraktiker Christian Schütte